

ARABIAN HORSES ARABISCHE

2/2016 (Vol. 6) • 6,50 €

PFERDE IN THE FOCUS

ZUCHT - BREEDING

RUSSISCHE HENGSTLINIEN
RUSSIAN SIRE LINES

SPORT

OFFENE ÖSTERR.
MEISTERSCHAFT

REITERFERIEN

REITEN IM LAND
DER BAKHTIAREN

ZSAA-KÖRUNG

GUTER DURCHSCHNITT

SCHAUEN - SHOWS 2016

"ZWEI IN EINS" - WELS

HERITAGE ARABIAN RACING CLUB

BEWAHRUNG ALTER BLUTLINIEN
PRESERVING OLD BLOODLINES



WWW.IN-THE-FOCUS.COM

kauber-platte-championat.de

Kauber Platte Championat

6.- 7. August 2016

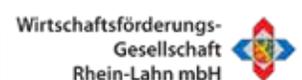


Samstagabend
Pferdenacht
mit Schau-
programm



Internationale B-Schau | Nationaler Breeder's Cup Int. Amateur-Cup – Spezialklassen

Veranstalter: Arabische Pferde im Weltkulturerbe Mittelrhein e.V., Kauber Platte, D-56349 Kaub
Tel.: + 49 (0) 6774 519 / +49(0)170 4622035 / +49(0)163 4007325



WAS WOLLEN WIR - EXTREM ODER OPTIMUM?

WHAT DO WE WANT - EXTREME OR OPTIMUM?

Es gibt viele Merkmale, die in ihrer Gesamtheit das arabische Pferd charakterisieren. Jedes dieser Merkmale hat auf einer Skala betrachtet ein Optimum. Die Frage ist, wo liegt dieses Optimum auf der Skala - immer am oberen Ende? Nehmen wir die Größe, diese reicht beim Araber von 1,40 bis 1,65 cm - ich behaupte, das Optimum bewegt sich um den Mittelwert, also 1,50 - 1,55 cm. Nun gibt es natürlich die Reiter, die dem widersprechen - der (Reiter-)Markt verlangt nach großen Pferden, da ist von 1,57 - 1,62 cm die Rede. Vom Mittel (Optimum) aus betrachtet liegt dies "oben", im Extrembereich.

Ähnlich verhält es sich mit dem, was gemeinhin als "Typ" bezeichnet wird. Nehmen wir das Profil des Pferdes auf einer Skala, die von einem geraden Profil bis hin zu einem extremen Dish mit "Teetassenmäulchen" reicht. Das Optimum für mich ist wieder in der Mitte, eher sogar mit Tendenz nach unten. Bei einer Schau würde das vielleicht gerade mal eine 7 erhalten, eher weniger. Und da kommen wir zum Problem: Unsere Bewertungssysteme an der Schau, egal ob 10er oder 20er Richtsystem, egal ob 5 oder mehr Kriterien, vergibt immer die höchste Note an das Extrem, das am oberen Ende der Skala liegt - nicht an das Optimum. Wer dann siegen will - und wer will das nicht, wenn er an einem Wettbewerb teilnimmt - muß das Extrem anstreben, nicht das Optimum. Und das ist ein Fehler im System.

Der Hals ist ein weiteres Beispiel: Hier reicht die Skala (vereinfacht gesagt) von einem kurzen, dicken, geraden Hals, bis zu einem giraffenartig langen, schlangenförmig gebogenen Hals. Für mich liegt auch hier das Optimum (z.B. zum reiterlichen Gebrauch) in der Mitte. Auf Schauen werden aber immer die längeren Hälse höher bewertet werden, ohne dass damit ein wirklicher Sinn einhergeht - eben nur, weil es so schwierig ist, das Extrem mit Punktabzug zu "bestrafen". Aber genau das ist es, was wir bräuchten - wir müssen das Optimum dem Extrem vorziehen.

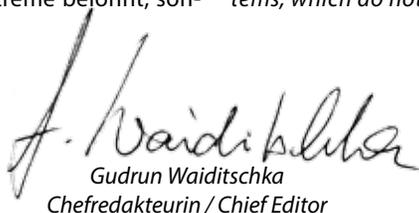
Letztendlich waren es die Eigenschaften des Allrounders die dafür verantwortlich waren, dass der Araber in nahezu alle anderen Rassen problemlos eingekreuzt werden konnte. Der ideale Araber für mich ist ein Allrounder, kein Pferd der Extreme. Unter dem Reiter kann er alles, aber, außer im Distanzsport, nichts extrem gut (d.h. er ist nicht so gut wie die Spezialisten in den jeweiligen Disziplinen). Er ist nicht extrem schnell (nicht so schnell wie ein englisches Vollblut), hat keinen extrem langen Hals (wenn wir uns an die alten Abbildungen erinnern) und - ja - auch keinen extremen Dish. Das alles sind "Errungenschaften" der Neuzeit, die das Individuum eigentlich vom Optimum und damit vom Ideal entfernen. Bislang ist es uns noch nicht gelungen, einen geeigneten "Wettbewerb" für einen Allrounder zu entwickeln, wo alle wichtigen Kriterien des Arabers abgedeckt sind, stattdessen spezialisieren wir die Rasse in einzelnen Bereichen bis zur Groteske. Es wird Zeit, dass wir andere Bewertungssysteme schaffen, die nicht die Extreme belohnt, sondern das Optimum, das Ideal.

There are many characteristics, which - in their entirety - characterise the Arabian horse. On a scale, each of these characteristics has an optimum. The question is, where this optimum lies on the scale - always at the top end? Take for example the size, this ranges in Arabian horses from 1,40 to 1,65 cm - I stipulate, the optimum is around the middle, which makes it 1,50 to 1,55 cm. Now, there are the riders, who will contradict - the (riding) market asks for big horses, of about 1,57 to 1,62 cm. Looking at this from the optimum, it is at the "top", in the range of "extremes".

The situation is similar with what we commonly describe as "type". Take the profile of a horse on a scale, which ranges from a straight profile to a profile with an extreme dish and a "teacup muzzle". The optimum for me, is again somewhere in the middle, maybe even below that. And now we have a problem: Our rating (or judging) systems at shows, no matter if you use 10 or 20 points, no matter if you use five or more criteria, always gives the highest score to the extreme, which is at the top of the scale - not to the optimum. Those who want to win - and who doesn't if he enters a competition - has to strive for the extreme, not the optimum. And that is a fault in the system.

The neck is another example: Here, the scale ranges (simplified) from a short, thick, straight neck to a giraffe-like long, snake-like bend neck. For me, again, the optimum (e.g. for riding) lies in the middle. At shows, the judges will always score the longer neck higher, although there is not real meaning in such a long neck in the use of the horse, just because it is difficult, to "punish" the extreme with a reduction of points. But that's exactly what we need - we need to prefer the optimum to the extreme.

At long last, it was the characteristics of the all-round horse, which were responsible, that the Arabian was crossbred with almost all other horse breeds without any problem. The ideal Arabian, for me, is an all-rounder, not a horse of extremes. Under the rider, he can do all, but - with the exception of endurance riding - not extremely good (i.e. he is not as good as the specialists of that discipline). He is not extremely fast (i.e. not as fast as the English Thoroughbred), does not have an extremely long neck (if you only look at the old photographs, you'll see), and - yes, - he does not have an extreme dish. All this are "achievements" of modern times, which actually alienate the individual from the optimum and therefore from the ideal. So far, we have not achieved to create the right "competition" for an all-rounder, where all important criteria of the Arabian horse are covered. Instead, we specialize the breed in certain areas until it becomes a grotesque. It is time, to create other scoring or rating systems, which do not favour the extreme, but the optimum, the ideal.


Gudrun Waiditschka
Chefredakteurin / Chief Editor

INHALTSVERZEICHNIS

ARTIKEL

- Der klassisch russische Araber (II) - die Korej-, Arax- und Naseem-Linie** - von Alexander Shemarykin **6**
- Guter Durchschnitt** - die ZSAA-Körung in Alsfeld von Gudrun Waiditschka **14**
- Der Wüstenaraber in seiner Heimat** von Edouard Aldahdah **22**
- Das Pferd ganzheitlich betrachtet** **35**
- Die Wahl zum Araber des Jahres** **36**
- Die "Zwei in Eins-Schau" - nat. und intern. Schau in Wels** von Alexandra Dietl **38**
- Die Vertreibung aus dem Paradies** - ein Märchen **42**
- "Stolz" oder "Schande"** - vor der Auktion in Polen **44**

- Eine Zukunft für traditionelle Blutlinien** - HARC **46**
- Reiten im Land der Bakhtiaren** - Reiterferien **50**
- Es hat sich gelohnt** - österr. Meisterschaft Sport **54**

RUBRIKEN

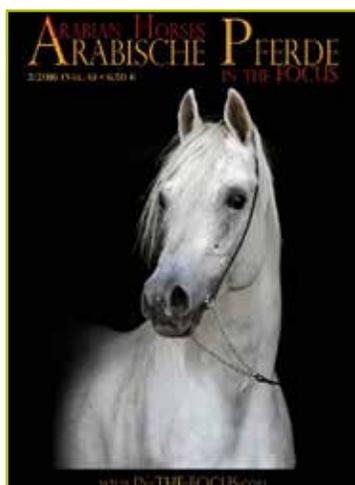
- Große Bühne für die Kleinen** **20**
- Buntes Programm in Marbach** **21**
- GestütsParade** **32**
- Nachruf** - Erwin Escher, Irina Filsinger, Sigi Siller **40**
- Sport-News** **57**
- Über die Regenbogenbrücke** **58**
- Termine, Impressum** **60**
- Vorschau** **62**



Der russische Stutbuchführer Alexander Shemarykin hat in der letzten Ausgabe die züchterischen Möglichkeiten mit der Priboj-Linie erläutert. In dieser Ausgabe konzentriert er sich auf die Korej-, Naseem- und Arax-Linien.

Russian Registrar Alexander Shemarykin explained in our last issue the breeding possibilities with the Priboj-line. In this issue he is focusing on the Korej-, Naseem- and Arax-lines.

Die diesjährige ZSAA-Körung hatte im Gegensatz zum Vorjahr ein großes Lot sowohl an Vollblutarabern als auch an Shagya-Arabern, jedoch war die Qualität eher durchschnittlich, das heißt es fehlten die herausragenden Spitzen - aber zum Glück auch die Vertreter am unteren Ende der Skala.



Unser Titelbild

Hauptbeschäler im russischen Gestüt Tersk: Teddi (Drug / Travinka) *1996

Chief sire at the Russian Stud Tersk: Teddi (Drug / Travinka) *1996

Foto: G. Waiditschka

TABLE OF CONTENT

ARTIKEL

The classic Russian Arabian - Korej-, Arax-, Na-seem-lines by Alexander Shemarykin

The Desert Arabian in his Homeland

by Edouard Aldahdah

"Pride" oder "Shame" - before the auction in Poland

A Future for traditional Bloodlines - HARC

6

22

45

46

RUBRIKEN

Obituary - Erwin Escher, Irina Filsinger, Sigi Siller 40

Sport-News 57

Over the Rainbowbridge 59

Dates & Events 60

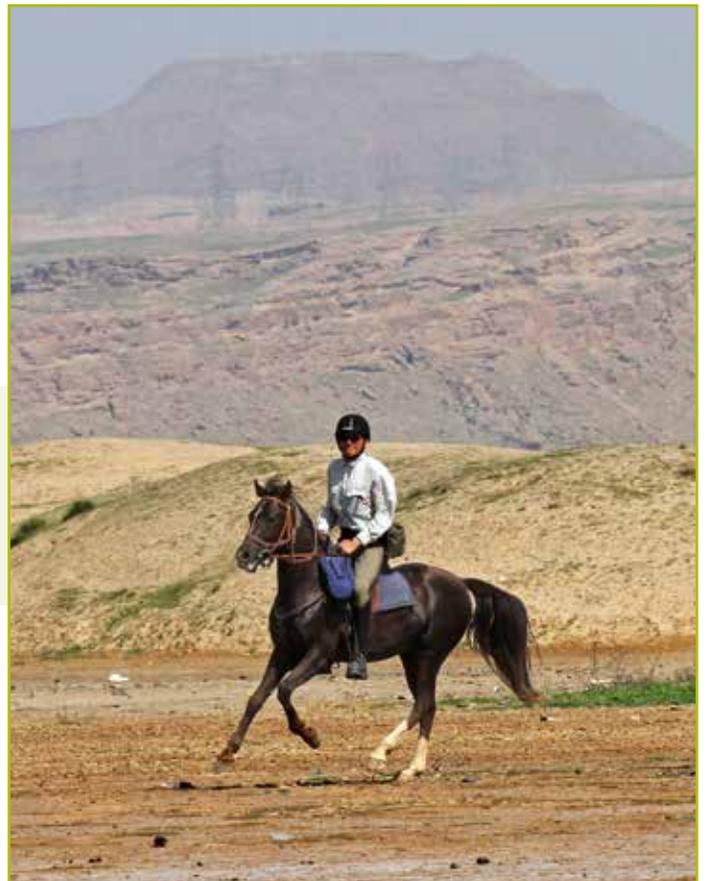
Mast Head 61

Preview 62



Mit einem Start zwei Titel erringen? In Österreich ist das möglich. Wie das geht, erklärt Alexandra Dietl in Ihrem Beitrag über die nationale und internationale Schau in Wels.

Lust auf Abenteuer? Dann ist ein Wanderritt im Iran genau das Richtige. Vergessen Sie Ihre Vorurteile über dieses Land - die Gastfreundschaft der deutsch-iranischen Familie, die seit Jahren Wanderritte im Zagros-Gebirge und in Khuzestan organisiert, wird Sie eines Besseren belehren.



Die Österreichischen Meisterschaften im Sport sind ein fester Bestandteil der Turnierszene. Seit einigen Jahren sind sie auch für Ausländer offen, und die hatten dieses Jahr in den klassischen Disziplinen die Nase vorn. Außerdem wird ein Preisgeld von insgesamt 32.500 € ausgeschüttet, da lohnt sich die weite Reise auch finanziell.

REITEN IM LAND DER BAKHTIAREN

Reiterreisen

Lust auf Abenteuer? Dann ist ein Wanderritt im Iran genau das Richtige. Vergessen Sie Ihre Vorurteile über dieses Land - die Gastfreundschaft der deutsch-iranischen Familie, die seit Jahren Wanderitte im Zagros-Gebirge und in Khuzestan organisiert, wird Sie eines Besseren belehren.



Es ist alles so grün hier", wundere ich mich. Das war bei meinem ersten Besuch im Iran vor 15 Jahren ganz anders. "Ja, wir hatten dieses Frühjahr so viel Regen wie noch nie", erklärt mir Katharina Ghalavand, als wir den Blick über den Fluß Karoun gleiten lassen. Hier, hoch oben über der Aghili-Schlucht hat die Reitergruppe, die seit rund einer Woche in Khuzestan unterwegs ist, ihr Camp aufgeschlagen. Während die Reiter einen Bootsausflug ins nahegelegene Shushtar machen, genieße ich die Ruhe.

DER LIEBE WEGEN IN DEN IRAN

Vor 15 Jahren hatte ich Katharina Ghalavand und ihre Familie kennengelernt, damals begann sie gerade, Wanderritte in der Nähe ihrer Farm im Zagros-Gebirge zu organisieren, auf selbstgezüchteten iranischen Asil-Arabern. Zwischenzeitlich hat Tochter Katayoun in eine iranische Pferdezüchterfamilie geheiratet, und so hat das "Unternehmen" Unterstützung erhalten. Heute organisieren die beiden Familien wenigstens zwei Ritte jährlich, einen im Zagros-Gebirge nahe der Farm von Katharina und ihrem Mann Amir, und diesen hier in Khuzestan, wo Katayoun und ihr Mann Shahab leben.

Die Ritte werden mit deutscher Gründlichkeit vorbereitet, denn auch nach fast 30 Jahren im Iran, hat Katharina kaum etwas davon abgelegt - zumindest nicht, wenn es um Pferde geht. Sowohl in ihrer eigenen Pferdezucht, wie auch bei diesen Wanderritten merkt man, dass Katharina als Pferdewirtschaftsmeisterin die nötige Fachkenntnis mitbringt. Und so sind Sättel und Zaumzeuge aus Europa importiert und in guter Ordnung, wird Strecke und Tempo dem Können der Reitergruppe angepasst, und besteht die Möglichkeit, Pferde zu tauschen, sollte sich ein Reiter auf dem ihm zugeordneten Hengst nicht wohlfühlen. Und ja, die meisten Pferde sind Hengste,



Shahab in der typischen Tracht der Bakhtiaren, einem der Stämme, die in Khuzestan zuhause sind.

te, Zuchtthengste sogar. "Ich betrachte die Wanderritte als eine Art Leistungsprüfung. Dabei kann ich am besten herausfinden, ob ein Hengst charakterlich und körperlich den Anforderungen gewachsen ist. Ein Hengst, der charakterlich nicht in der Lage, ist in der Gruppe mitzulaufen, oder der im Gebirge den Anforderungen der steilen Gebirgspfade nicht gewachsen ist, wird bei mir auch nicht in der Zucht eingesetzt."

ANGEPFLOCKT STATT WEIDEGANG

Die charakterliche Eignung kommt nicht nur beim Zusammenspiel mit dem Menschen zum Tragen, sondern auch bei den Pferden untereinander. Sie müssen verträglich sein, denn die Hengste werden am Lagerplatz lediglich an einem 2-3 m langen Seil an einem

Haken angebunden, der in den Boden geschlagen wird. So stehen vier bis fünf Hengste im Abstand von ein paar Metern gemütlich beisammen, ohne dass einer auch nur einen Mucks macht oder den Huf hebt. Die für uns undenkbar Haltung wird im Iran häufig praktiziert und bei näherem Hinschauen ist sie sicher der reinen Boxenhaltung vorzuziehen: Die Pferde können sich bewegen und können am Geschehen auf der Farm teilhaben. In dieser Anpflockhaltung werden sie auch gefüttert. Diese Haltungsform ist in ganz Arabien verbreitet, zumindest dort, wo Pferde noch in "traditioneller" Art gehalten werden und stammt aus der Nomadenzeit. Auch damals, bei den Beduinen, mußten die Pferde vor dem Zelt angepflockt warten, bis ihr Reiter sie forderte. Und dass die Nomaden keine Weiden kennen, geht aus ihrer Lebensweise hervor.

EIN RUSTIKALES ABENTEUER

Am Abend kommen die Reiter aus Shushtar zurück und wir sitzen gemütlich am Lagerfeuer. Der Tisch - oder besser der Teppich, denn im Iran wird auf dem Boden gegessen - ist reich gedeckt mit traditionellem persischen Essen, dafür haben Katayoun und ihre Helfer gesorgt. Es geht rustikal zu auf diesem Ritt, und wer vornehme Lodges mit Dusche am Abend erwartet, der hat sich den falschen Ritt ausgewählt. Hier wird in Zelten und Schlafsäcken übernachtet, und Wasser gibt es im Karoun-Fluß genügend - für so manchen zivilisationsgeschädigten Teilnehmer ist allein schon dies ein Abenteuer. Und auch, einmal einen Araberhengst zu reiten,

Flußdurchquerungen stellen kein Hindernis dar - die Pferde sind an alles gewöhnt.



ist für manche abenteuerlich - so auch für die Teilnehmer der Gruppe aus Österreich, die von zuhause nur Warmblüter kennen. "Aber ich habe mich mit Shimbar gut angefreundet, er ist toll - man darf ihn nur nicht bei jedem Schritt kontrollieren wollen. Einfach gehen lassen, der macht das schon!", meint Josef.

MIGRATION IN DIE BERGE

"Die Vorfahren unserer Pferde - und das liegt nur wenige Pferdegenerationen zurück - haben noch zweimal im Jahr die Berge überqueren müssen, auf ihren Wanderungen vom Sommer- ins Winterquartier und umgekehrt", erklärt Katharina. "Wir unternehmen diese Ritte auch im Angedenken an Mary Ghara-zlou, die diese Geschichten oft erzählt hat. Für sie waren diese Trecks der beste Weg, die Leistung und das psychische Potenzial ihrer Pferde einzuschätzen. Der zweiwöchige Treck ging damals über 300-400 km, von den Niederungen in Khuzestan zum Sommerquartier in der Nähe von Hamadan, auf etwa 1700 m gelegen, wobei Pässe von 3000 m überquert werden mußten. Und so halten wir es auch mit unseren Ritten, wenngleich unser Nomadenritt im Zagros-Gebirge heute 'nur noch' über rund 270 km in sieben Tagen geht." Die Reiter aus Österreich sind insbesondere beeindruckt von der Trittsicherheit der Pferde - aber das wird auch schon von Fohlenalter an trainiert. Wenn Katharina in die Umgegend der Farm ausreitet, nimmt sie die Fohlen und Jungpferde mit. Auf diese Weise werden sie ausgesprochen trittsicher und lernen alle Ge-

fahren "da draußen" von klein auf kennen, wie beispielsweise steile An- und Abstiege, ausgetrocknete Flußbetten und Wasserläufe. Ich selbst kann mich nicht erinnern, jemals ein Pferd geritten zu haben, das so trittsicher war wie die kleine, alte Schimmelstute Roxana, die ich vor 15 Jahren hier bei Katharina geritten habe. Plötzlich wird die Lagerfeuerromantik jäh unterbrochen, als ein Gewitter heraufzieht und jeder schnell in sein Zelt flüchtet. Am nächsten Morgen kommt langsam Leben in das Camp, das Frühstück wird bereitet und die Reiter kriechen aus ihren Schlafsäcken. Nach einer Katzenwäsche am Fluß und einem reichhaltigen Frühstück wird das Zelt eingepackt und wieder aufgesessen. Der Ritt startet auf seine letzte Etappe am Salz-Fluß Rude Shur entlang, teils durch die wild zerklüftete Vorgebirgslandschaft parallel zum Zagrosgebirge, teils durch Felder, die in frischem Grün erstrahlen. Nach fünf Stunden erreicht die Gruppe den nächsten Lagerplatz in einem Naturschutz-Reservat am Kuoron, umgeben von einer Auenlandschaft, die zahlreichen Vögeln Lebensraum bietet. Reza läßt es sich nicht nehmen, mit den Pferden schwimmen zu gehen, aber offensichtlich hatte das Gewitter am Vorabend an anderer Stelle heftig gewütet, der Fluß führt weit mehr Wasser als sonst und die beiden hatten Glück, nicht von der Strömung mitgerissen worden zu sein. Zum letzten Mal baut die Gruppe ihre Zelte auf, zum letzten mal versammeln sich alle um das Lagerfeuer. Die Männer ziehen ihre Bakhtiaren-Trachten an und steigen noch-

mals auf die Pferde, um zu zeigen, dass die Araber auch so richtig loslegen können! Ein Folkloretanz, der im Sonnenuntergang und mit ernster Mine vorgetragen wird, leuchtet den Abend ein.

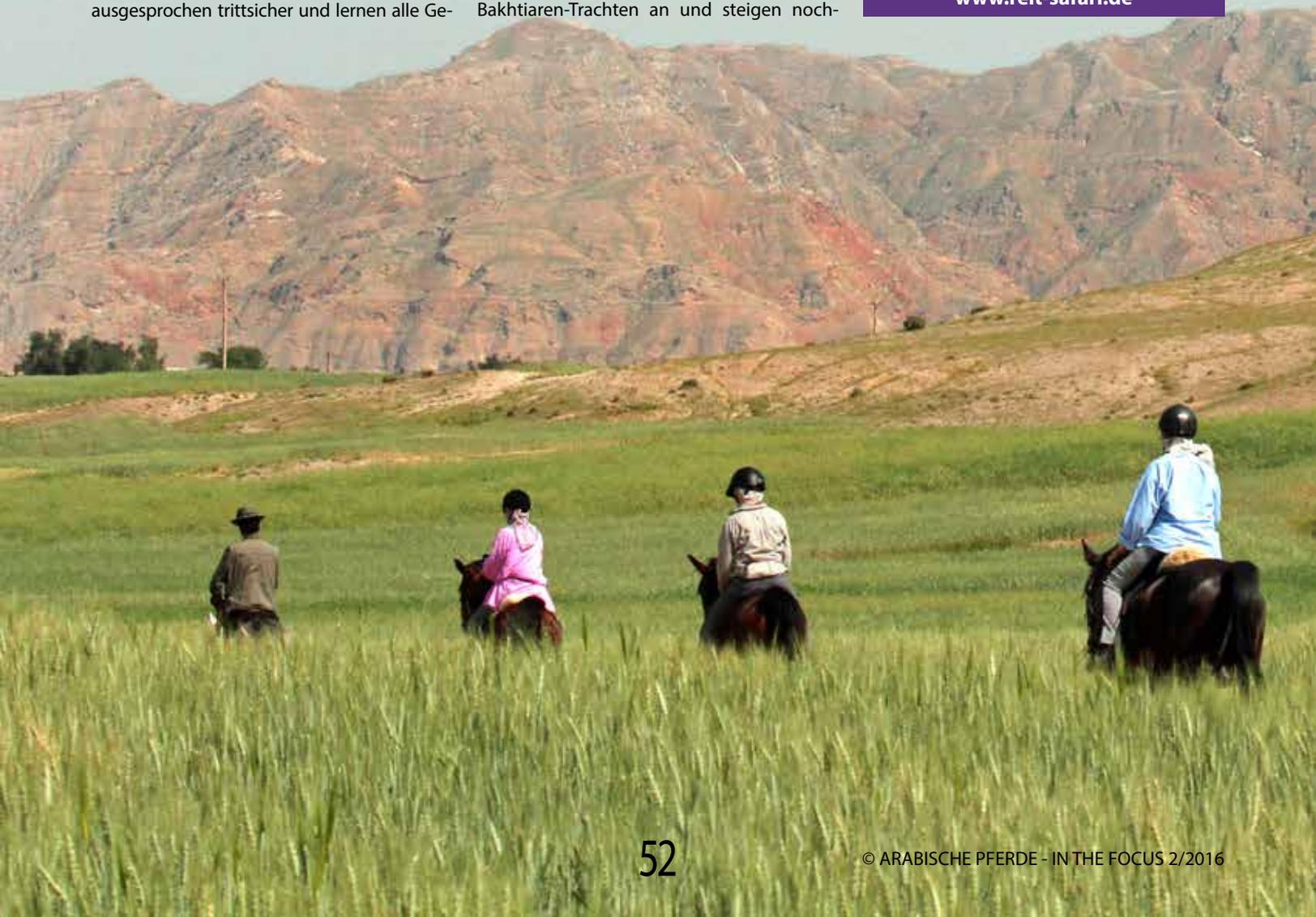
IRAN IST EINE REISE WERT

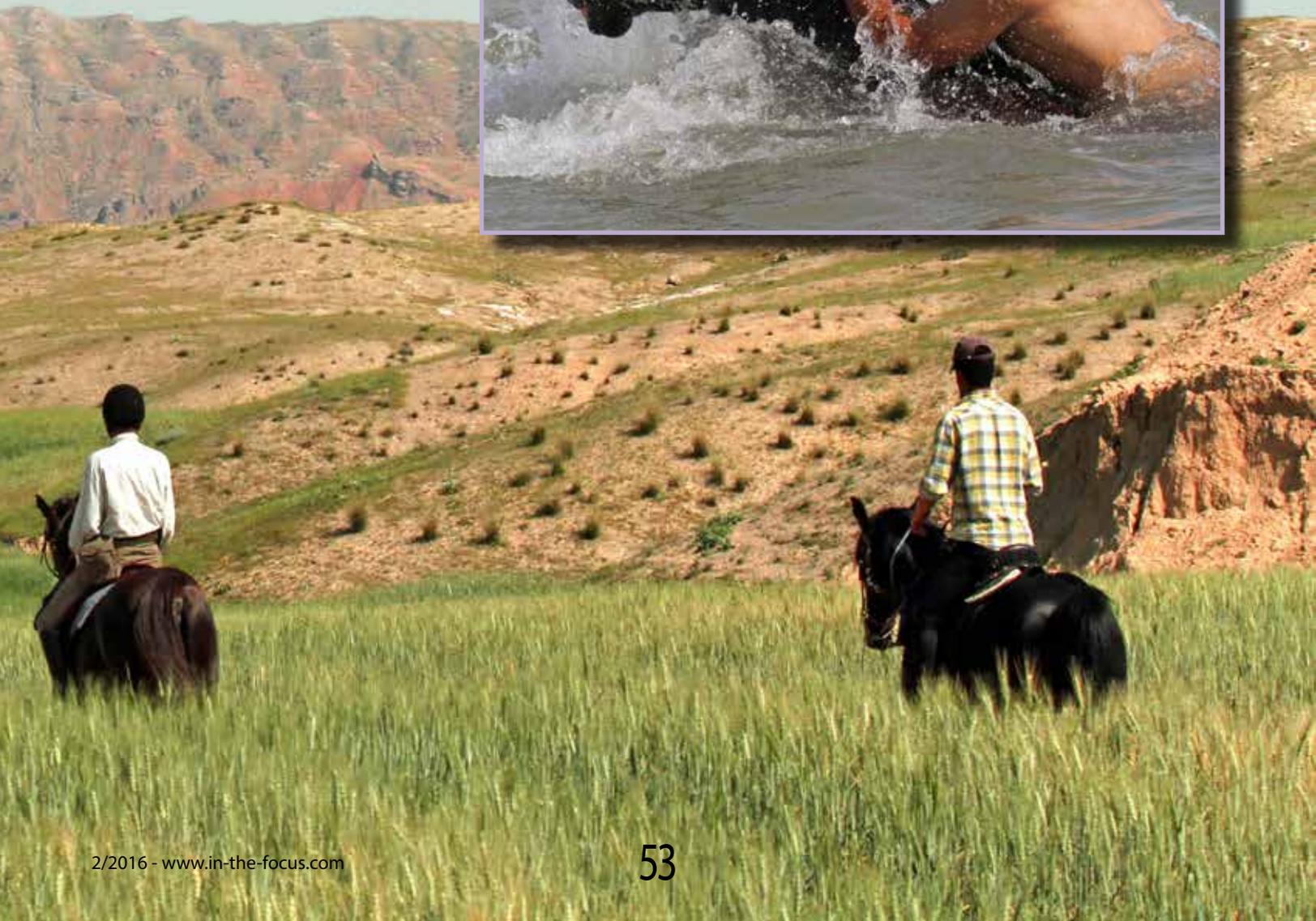
Übrigens lohnt es sich, ein paar Tage anzuhängen, um die kulturellen Schätze des Landes zu besuchen. Da wäre zum Beispiel der Imam-Platz in Isfahan, der zu den schönsten Plätzen der Welt zählt, die vielen Moscheen mit ihren türkisfarbenen und blauen Keramikacheln, die Windtürme in Yazd, der Shaz-deh Garten bei Kerman, die Zitadelle von Bam, ein UNESCO-Weltkulturerbe, und vieles, vieles mehr.

Anfang März ist die beste Zeit, diese Gegend in Khuzestan zu bereisen. "In ein, zwei Wochen wird es hier bis zu 40°C heiß sein, und alles wird gelb, was jetzt noch so schön grün aussieht", erklärt Katharina. Dann werden auch Katayoum und Shahab ihrer Farm hier in Khuzestan für einige Monate den Rücken kehren und in das Zagros-Gebirge auf die Farm von Katharina ziehen - fast wie die Nomaden früher. Und dann werden auch wieder Pläne gemacht - für den "Nomadenritt" im September.

Guhrun Waiditschka

Weitere Infos zu den Ritten
finden Sie hier:
www.iranridingtours.com
www.reit-safari.de





Reiterreisen

VORSCHAU - PREVIEW

Ausgabe 3/2016 - erhältlich Ende September 2016
Issue 3/2016 - available at the end of September 2016

Erhaltungszucht - Sackgasse oder Vision mit Zukunft am Beispiel der Weil-Marabacher Araberzucht.

Preservation breeding - dead end or vision with a future - will be discussed with reference to the Weil-Marbach breeding programm.



Die Deutsche Meisterschaft im Distanzreiten findet dieses Jahr in Marbach statt - wir sind dabei! Außerdem werden wir auch nach Samorin blicken, zur Europa-Meisterschaft.

The German National Championships in endurance riding will take place in Marbach. We also will have a look at the European Championships in Samorin.

Wir berichten von der Hengstleistungsprüfung des ZSAA - wer wird als Sieger aus der zweitägigen Prüfung mit Dressur, Springen, Gelände und Distanzritt hervorgehen?



Die Schauen in Ströhen und Kaub eröffnen die Freiluft - Saison. Als Novum werden in Kaub erstmals Amateur-Klassen nach dem belgischen Reglement durchgeführt. Hoffen wir dass das Wetter mitmacht, und wir die Sieger bei gebührendem Sonnenschein feiern können.

„Typ, Bewegung und Charakter!“ **MARSHAN**



Intern. Multi-GOLD-Champion MARSHAN by MESHAN IBN KUBINEC

GOLD-Champion MARSHAN

MESHAN IBN KUBINEC x MARNI von WINDSPREES MIRAGE
SCID und CA frei! Deckbedingungen auf Anfrage!

Sax Arabians Germany - Ihr Partner rund ums Arabische Pferd!
Schau-Training, EU-Besamungsstation, Reitpferde,
interessante Junghengste oder Zuchtstuten – rufen Sie uns an!

Eclipse



a black son of the famous
Monogramm daughter Embra

He is one of only two black
Monogramm grandsons
in the World

160 cm tall (15.3 h)
SCID and CA free



Black Smoke
Arabians

www.black-smoke-arabians.com
www.facebook.com/BlackSmokeArabians